

KONTAKT

Rainer Ickler (ic)
rainer.ickler
@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-318

Jessica Vey (jev)
jessica.vey
@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-321

Allgemeine Mails an
lokales@fuldaerzeitung.de

Vortrag über Kostenfallen und Irrtümer

HOFBIEBER

Die Verbraucherzentrale informiert mit einem kostenlosen Vortrag am Mittwoch, 29. Januar, um 17 Uhr, im Familienzentrum Hofbieber zum Thema „Kostenfallen und Rechtsirrtümer“. Die Verbraucherzentrale berät nicht nur über die häufigsten Rechtsirrtümer im Verbraucheralltag, sondern auch über typische Kostenfallen. Wer diese Kostenfallen im Vorhinein erkennt, kann sich viel Ärger und Geld sparen. Verträge sind nur mit Unterschrift gültig, Preiszeichnungen am Regal sind bindend und Händler müssen gekaufte Waren immer zurücknehmen? Vieles, was Verbraucher im Alltag als selbstverständlich ansehen, ist rechtlich gesehen nicht haltbar und oft nur Kulanz von Unternehmen. „Viele Verbraucher kennen Ihre Rechte und Pflichten nicht so genau“, sagt Monika Bracht, Leitende Beraterin der Verbraucherzentrale in Fulda. ic

Tipps für Beleuchtung

ZELLA

Im Biosphärenreservat Rhön wird eine umweltverträgliche Beleuchtung für Mensch und Natur angestrebt. Praktische Tipps zur Neugestaltung und zur umweltverträglichen Umrüstung an Haus und im Garten erhalten Interessenten bei einem Sternepark-Infoabend am Mittwoch, 29. Januar, um 18.30 Uhr im Biosphären-Infozentrum Propstei Zella. Die drei Verwaltungen des Biosphärenreservats und die fünf Rhön-Landkreise haben praktische Planungshilfen für eine umweltverträgliche Außenbeleuchtung entwickelt und als Broschüren veröffentlicht. ic

Kolpingfamilie feiert Fest

WÜSTENSACHSEN

Die Kolpingsfamilie Wüstensachsen feiert am Sonntag, 26. Januar, ihr 114. Stiftungsfest. Begonnen wird der Tag mit einem Gottesdienst um 10 Uhr. Im Anschluss findet ein gemeinsames Mittagessen im Bürgerhaus statt. Neben Ehrungen langjähriger Mitglieder und mehreren Aufnahmen neuer Mitglieder wird der Erlös der Kleidersammlung an den Kindergarten und das Schwimmbad übergeben. Der Höhepunkt gegen 14 Uhr ist die Aufführung des Kindertheaters „Käpt'n Bloodys letzte Kaperfahrt“. ic



Gut besucht war die Bürgerversammlung in der Rhönhalle.

Foto: Rainer Ickler

Probleme: Leerstand und Sanierungsstau

Masterplan „Zukunft Wohnen & Arbeiten in Tann“ vorgestellt

Von unserem Redaktionsmitglied
RAINER ICKLER

TANN

Leerstände und Häuser mit Sanierungsbedarf kennzeichnen die Tanner Innenstadt. Das soll sich ändern. Deshalb ist ein Masterplan „Zukunft Wohnen & Arbeiten in Tann“ erarbeitet worden. Er wurde in einer gut besuchten Bürgerversammlung vorgestellt.

Stadtverordnetenvorsteher Peter Neubert (SPD) sagte, „wir wollen mit diesem Plan die Zukunft gestalten“. Bürgermeister Mario Dänner (parteilos) sprach von „einem langwierigen, aber lohnenden Prozess“. Der Masterplan sei die Grundlage für Fördermittel, um Projekte umzuset-

zen. Nicht nur Fachleute hätten sich mit dem Thema befasst, sondern an Runden Tischen hätten der Verein Tann Aktiv und viele Bürger ihre Meinung eingebracht, sagte er zu den rund 100 Bürgern in der Rhönhalle.

Alexander Sust vom Planungsbüro Sust, Winter, Teichmann erklärte, bevor gestaltet werden könne, müsste eine Bestandsaufnahme erfolgen. Und dabei kam heraus, dass der Kernbereich Sorgen bereitet. Viele Gebäude stehen leer und haben Sanierungsbedarf.

Es gehe unter anderem um neue Nutzungen, erklärte seine Kollegin Yvonne Winter. Das können Projekte für die Jugend, für den Tourismus, neue Formen des Wohnens, ein Haus für die Tanner Handwerker oder die Entwicklung von Freiräumen sein. Sie nahm einzelne Bereiche der

Innenstadt unter die Lupe. Besonderer Handlungsbedarf bestehe bei der Rhönhalle und ihrer Umgebung. Das Gebäude selbst, aber auch die Freiflächen müssen erneuert werden. Im Bereich Hinter der Mauer und im Jung'schen Haus, der Begegnungsstätte Café und Kultur, können sich die Planer eine inklusive Sozialentwicklung vorstellen. Die-

Investoren gesucht

ses Thema griff Stefan Burkard, Geschäftsführer der Tanner Diakonie auf. Die Begegnungsstätte ist in die Jahre gekommen“, konstatierte er. Deshalb sei eine Neustrukturierung angedacht. „Der Investitionsbedarf ist hoch, Fördertöpfe müssen gefunden werden“, sagte er und fügte hinzu: „Wir wollen keinen Al-

leingang machen und die Bevölkerung einbinden.“

Auch das Naturmuseum soll weiterentwickelt werden. Winter sprach von einer Neukonzeption der Naturkundeabteilung, eventuell könnte der Sternepark thematisch integriert werden. Ein Stockwerk im Naturmuseum stehe noch zur Verfügung, sagte Sust. Und auch im Museumsdorf gebe es Handlungsbedarf.

Im Bereich des historischen Marktplatzes sollte Wert auf Qualität gelegt werden. Das gelte für die Freiraumplanung, aber auch hinsichtlich der Dienstleistungsangebote in der Gastronomie und des Einzelhandels.

In anderen Bereichen der Innenstadt sollte versucht werden, die Läden weiter zu nutzen, um weiteren Leerstand zu vermeiden. Die Planer bringen die Idee eines Aus-

bildungszentrums mit einem privaten Investor ins Spiel. Eine Belebung sei nur möglich, wenn die Bürger mitziehen. „Wir brauchen Menschen, die Mut haben, etwas auszuprobieren und Förderprogramme nutzen“, erklärte Sust. Die gebe es. Er zählte das EU-Leader-Programm und Gründerzuschüsse auf. Zudem möchte sich die Stadt Tann darum bemühen, ins Dorferneuerungsprogramm des Landes, IKÉK, aufgenommen zu werden, sagte Bürgermeister Danner. Derzeit arbeite man an der Bewerbung. Dadurch ergäben sich Fördermöglichkeiten für die Stadt und private Investoren.

Rainer Hartmann, Vorsitzender von Tann aktiv, hofft, dass sich auch künftig möglichst viele Bürger bei den regelmäßigen Runden Tischen einbringen. „Helfen sie mit“, lautet seine Bitte.

Modellprojekt für den Insektenschutz

Biosphärenreservat Rhön gehört zu fünf ausgewählten Regionen

RHÖN

Gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation WWF Deutschland und vier Biosphärenreservaten hat die bayerische Verwaltung ein auf sechs Jahre angelegtes Großprojekt „Biosphärenreservate als Modellregionen für den Insektenschutz“ beantragt. Bundesumweltministerin Svenja Schulze hat jetzt einen Förderbescheid über insgesamt 6,4 Millionen Euro übergeben.

In den kommenden sechs Jahren werden im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön Maßnahmen für einen verbesserten Insektenschutz erprobt. Daneben laufen die Versuche noch in den Reservaten Mittelalpe, Schaalsee, Schorfheide-Chorin und Schwarzwald. Dort erproben und evaluieren der WWF Deutschland, Nationale Naturlandschaften, die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde und das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung Maßnahmen zum besseren Insektenschutz gemeinsam mit Landwirten und vielfältigen Partnern der Biosphärenreservate und deren Verwaltungen.



Im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön werden schon Insektenfallen aufgestellt und deren Bestand dokumentiert.

Foto: Biosphärenreservat

„Das Insektensterben ist für uns alle sehr besorgniserregend. In diesem Projekt packen wir gemeinsam an, um Wege für den Schutz von Insekten zu erproben“, sagt Dr. Diana Pretzell, Direktorin Biodiversitätspolitik des WWF und Leiterin des Projektes.

Die fünf Biosphärenreservate werden zu Modelllandschaften für mehr Insektenschutz in landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaften. Getestet und bewertet werden sollen bereits bekannte und auch neue insektenfördernde Maßnahmen auf den

bewirtschafteten Flächen sowie in angrenzenden Strukturen – zum Beispiel Blühstreifen, Brachstreifen, Gehölzsäume, Bepflanzung und Mähen der Straßenränder, insektenchonender Maschineneinsatz, veränderte Mähzeiten, Beweidung statt Mähen, opti-

mierte Düngung durch Senkung der Menge und eine veränderte Ausbringungstechnik.

Im Fokus stehen dabei nicht nur die naturschutzfachlichen Potenziale der Maßnahmen, sondern auch, wie sie sich in die Praxis umsetzen lassen und welche wirtschaftlichen Folgen sie haben. Nur wenn es gelingt, tragfähige und übertragbare Modelle zu entwickeln, könne sich eine insektengerechte Landnutzung langfristig und flächendeckend etablieren, heißt es in einer Pressemitteilung.

Zentrale Faktoren für den Insektenschwund sind der Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln, intensivierte landwirtschaftliche Bewirtschaftung von Wiesen und Feldern oder Lichtverschmutzung. Hinzu kommt der Verlust von Lebensräumen oder deren massive Veränderung, wenn Streuobstwiesen, Hecken oder Kleingewässer verschwinden.

In der bayerischen Verwaltungsstelle wurden schon im vergangenen Jahr Insekten gezählt, indem Malaise-Fallen aufgestellt werden. Diese sind Teil eines landesweiten Insekten-Monitorings. 14 der insgesamt rund 100 Zählstellen sind in der bayerischen Rhön verteilt. ic